

BUND spricht sich für naturverträgliche Freiflächensolaranlagen für Strom und Wärme aus

Um die Erderwärmung zu stoppen und die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, müssen wir dringend auf Erneuerbare Energien, eine bessere Energieeffizienz und die Reduzierung unseres Energieverbrauches setzen. Daher spricht sich die Kreisgruppe des BUND für eine intensive, **naturverträgliche Ausweitung der Solarenergie** aus und schlägt einen stärkeren Ausbau von Photovoltaik an Gebäuden, auf Dächern und versiegelten Flächen wie Parkplätzen und an Lärmschutzwänden vor.

Klima- und Biodiversitätskrise schreiten massiv voran und verstärken sich in ihrer Wirkung. Ihnen wirksam zu begegnen, erfordert umfassende Veränderungen unserer Lebensweise. Der BUND setzt sich für den Schutz von Biodiversität und Klima ein und fordert daher eine naturverträgliche Energiewende. Kernelemente dieser Energiewende stellen Energieeinsparung und Energieeffizienz sowie ein rascher, naturverträglicher und ressourcenschonender Ausbau der Erneuerbaren Energien dar, der seinen Flächenverbrauch begrenzt und andere unvermeidbare negative Auswirkungen auf die biologische Vielfalt minimiert.



(Foto: R. Paschka, BUND)

Die Kreisgruppe spricht sich für einen intensiven Ausbau der Solarenergie mit Photovoltaik (PV) und Solarthermie aus. Priorität hat hierbei der Ausbau auf und an Gebäuden und auf versiegelten Flächen. Bei richtiger Standortwahl, das heißt primär auf Dächern und anderen bereits versiegelten Flächen, ist Solarenergie die mit Abstand naturverträglichste Form der Energieerzeugung, die im Bau und Betrieb wenig bis keine gravierenden negativen Auswirkungen auf freilebende Tier- oder Pflanzenarten hat. Um die notwendigen Ausbauziele auf Dächern und versiegelten Flächen zu erreichen, müssen gesetzliche und planerische Instrumente zur Lenkung genutzt werden, wirtschaftliche Hemmnisse abgebaut und Förderungen auskömmlich gestaltet werden. Um die Ziele des Klimaschutzes rasch zu erreichen, ist ergänzend der Ausbau von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen (FF-PV-Anlagen) notwendig. FF-PV-Anlagen sind allerdings so zu gestalten, dass die damit verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft so gering wie möglich gehalten werden. Voraussetzung dafür ist eine vorausschauende Standortplanung und sorgfältige Standortauswahl, die Umwelt- und Naturschutzbelange berücksichtigt. Vorbelastete Standorte oder eine Verbindung von FF-PV-

Anlagen mit einer landwirtschaftlichen Nutzung („Agri-PV-Anlagen“) sind deshalb zu bevorzugen, da sie gleichzeitig eine Chance für multifunktionale Landwirtschaft bietet. Naturschutzfachlich wertvolle und sensible Flächen sind als Tabuflächen auszuschließen. Zudem sollte eine Aufwertung und Optimierung der Standorte aus Naturschutzsicht mit der Planung und Errichtung der Anlagen einhergehen, um auf der Fläche dauerhafte Beiträge zum Arten- und Naturschutz zu leisten. Auf diese Weise können die Ziele des Klimaschutzes, des Naturschutzes, des Boden- und Flächenschutzes sowie einer nachhaltigen Landwirtschaft gleichermaßen erreicht werden.